MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 23. Dienstag den 28. Januar 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 8 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Antwort auf die Frage: „Dürfen Magistrat und Stadtverordnete für Rechnung der Kommune Handel und Gewerbe treiben?“ 2) Wahrheit in der Frage: „Dürfen Magistrat und Stadtverordnete für Rechnung der Kommune Handel und Gewerbe treiben?“ 3) Ueber die Ritterakademie zu Liegnitz. 4) Immerwährender Witterungs-Anzeiger. 5) Rothes Futtersalz. 6) Korrespondenz aus Hirschberg und Strehlen. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 25. Jan. Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath **Weimann** zu Danzig zum Ober-Landesgerichts-Rathe bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder Allerhöchst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor und Justiz-Amtmann **Schmidt** zu Kupp zum Land- und Stadtgerichts-Rath und Mitgliede des Land- und Stadtgerichts in Kottbus zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor **Kawerau** zu Danzig zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht daselbst Allerhöchst zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor **Vörkel** zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Delitzsch Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division, **Prinz George zu Hessen**, von Frankfurt a. d. O. Der **Fürst Friedrich zu Schönaich-Carolath**, von Grüneberg.

Die diesjährige **Stiftungsfeier des Vereins zur Beförderung der Gewerbe in Preußen** mußte einen erhebenderen und großartigeren Charakter an sich tragen durch den Umstand, daß sie in das Jubiläumsjahr des Regierungsantritts des großen Friedrich fällt, den sich die Gesellschaft zu ihrem geistigen Beschützer erkoren, und dessen Geburtstag sie zu dem ihrigen gemacht hat. Die Mittagstafel war nahe an 400 Couverts stark. Se. K. Hoh. der Prinz August, II. DD. die Prinzen Radziwill, Se. Exc. der Finanz-Minister und mehre andere hohe Personen hatten die Einladung zum Feste anzunehmen geruht und waren erschienen. Se. K. H. der Prinz August brachte einen Toast auf den Vorsitzenden des Vereins, Hrn. Geheimen Ober-Finanzrath **Beuth**, aus, der demselben nun seit einer so langen Reihe von Jahren die ausdauerndste Thätigkeit widmete. Hierauf wurde, abweichend von der früheren Fest-Ordnung, Bericht über die diesjährigen Leistungen des Vereins gegeben, welches durch Hrn. Major Blesson geschah. Wir entlehnen aus diesem Berichte Folgendes: „Der Verein für Gewerbefleiß in Preußen begeht heute, meine Herren, sein zwanzigstes Wiegenfest, und was er bisher geleistet, hat seine Kräfte nicht erschöpft, denn mit erneuter Rüstigkeit rücken wir in das neue Jahr ein. Er zählt nämlich 310 hiesige Mitglieder, 707 Auswärtige und 6 Ehren-Mitglieder, denen sich noch ein schon in diesem Kalenderjahr gewähltes Ehrenmitglied anschließt, nämlich der Herr Civil-Ingenieur Perrot in Rouen, dem wir viele sinnreiche Erfindungen im Gebiete der Mathematik verdanken; so daß der Verein im Ganzen 1024 Mitglieder zum wohlthätigsten Bunde umschließt. Leider aber haben wir einen bedeutenden Verlust zu betrauern, den eines jener thatrüstigen Männer, die zuerst zusammentraten und den Verein stiften halfen. Ich meine den von uns Allen hochgeachteten Fabrikanten Hrn. Feilner. Bis zuletzt hat er den regsten Antheil an unserm Zweck genommen, und was die Kunst der Ofen-Konstruktion, eine in unserem Klima so bedeutende, ihm verdankt, was er in der Kunst-Töpferei ohne Schonung der Mittel und Kräfte geleistet, ist zu bekannt, um noch länger dabei zu verweilen. Eine seiner Schöpfungen, jene Haut-Reliefs in farbiger Glasur nach den Originalen von Lucca della Robbio in Florenz (2 Fuß breit, 3 Fuß hoch), dienen heute hier mit zur Zierde unserer Ausstellung. — Das Vermögen des Vereins beträgt in zinstragendem Kapital 33,000 Thaler, die Einnahme des Jahres 1839 7696 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe dagegen 6524 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. Bei den Ausgaben sind unter andern 600 Thlr. zur Belebung des Seidenbaues für unentgeldliche Vertheilung von Maulbeerbäumen eingerechnet, und 2000 Thlr. für die Kiß'sche Amazonengruppe gezeichnet, von denen bereits die erste Rate mit 500 Thlr. ausgezahlt ist.' Das Vermögen der mit dem Verein verbundenen von Seydlitz'schen Stiftung beträgt jetzt 109,611 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., von deren Zinsen 12 Stipendiaten, Söhne höherer Stände, welche sich dem Gewerbefache widmen, ein Stipendium von 300 Thlr. jeder jährlich und freien Unterricht im Königl. Gewerbe-Institut erhalten. Das Vermögen der Weberschen Stiftung beträgt 9300 Thlr., von deren Zinsen Vorlesungen für Handwerksgesellen und Lehrlinge, welche unentgeldlich daran Theil nehmen, gehalten werden, und zwar über Geometrie, Physik und Experimental-Chemie. Wie segensreich sie wirken, beweist die immer größere Zahl der Theilnehmer, deren in diesem Semester 87 sind. — Die Fest-Kommission hat den Wunsch, die Spenden, die hier gewöhnlich so reichlich fließen, zum Gedächtniß an die hundertjährige Feier, die wir heut begehen, nicht zu zersplittern, sondern sie zu einer festen Stiftung zu verwenden, bestimmt den armen Handwerksgesellen, die sich durch ihre Führung in Werkstätten unserer Mitglieder ausgezeichnet, nachdem sie in diesen ausgebildet, und welche zu ihrer Vervollkommnung zu wandern gedenken, ein geringes Reisegeld zustellen zu können. Es wird daher die Sammlung nicht sogleich zur Vertheilung kommen, wie bisher, sondern bis zur nächsten Sitzung aufgehoben bleiben, wo die Sache dem Verein ausführlich vorgetragen und zur näheren Berathung gebracht werden soll.“ — Hiernächst fand die Veranstaltung der Sammlung zu dem angedeuteten Zweck statt, welche die Summe von 183 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. ergab.

Die hiesige **Allgemeine Kirchenzeitung** theilt die Korrespondenz mit, die zwischen dem Domkapitel in Trier und dem Minister des Cultus, Frhrn. v. Altenstein, über die nach Rom gemachte Anzeige von der Wahl des Hrn. Arnoldi zum Bischof stattgefunden hat. — Es ist interessant, daß das Jahr 1840 auch das **Säkularjahr unseres Heeres** ist; denn im Jahre 1640 wurde der erste Grundstein zu dem jetzt so mächtigen und umfangreichen Gebäude der Preußischen Militärmacht gelegt. Die kundige Hand einer hohen Person ist, wie man vernimmt, selbst damit beschäftigt, die nunmehr 200 Jahr alten Stammlisten der Armee zu ordnen und als Festgeschenk dem Druck übergeben zu lassen. Die historische Monographie eines einzelnen Regiments, nämlich die der **Gardes du Corps**, die am 23. Juni 1740 gestiftet wurden, wird noch besonders von dem Hofmarschall v. Schöning herausgegeben.

Der alte Thurm des hiesigen „**Berliner Rathhauses**“, welches im Gegensatze zu dem im kölnischen Reviere belegenen Rathhause des ehemaligen besondern kölnischen Magistrats seinen alten Namen beibehalten hat, obgleich es jetzt nur Einen Magistrat giebt, wird nun hoffentlich nicht lange mehr die an sich nur schmale Königsstraße mit seinem noch übrig gebliebenen Unterbaue verengen. Der Theil des Stadtgerichts nämlich, welcher noch im Rathhause befindlich war, wird in Folge des Ausbaues des Stadtgerichtsgebäudes nach dem letztern verlegt, dadurch Raum im Rathhause gewonnen und die Lokale entbehrlich werden, welche bis jetzt noch in dem Unter- und Vorbaue des Thurmes vorhanden waren. Dann kommt es aber auch darauf an, das Rathhaus auszubauen, daß es nicht nur im Innern bequem wird, sondern auch eine gute Façade erhält, und dies wird noch viel Kopfzerbrechens und Geld kosten. — Es mag nicht genug bekannt sein, daß es hier ein besonderes **Gymnasium** giebt, in welchem **der Unterricht in den obern Klassen nur in französischer Sprache ertheilt wird**, in welcher die Schüler auch fast alle Ausarbeitungen machen müssen. Es führt den Namen **Collège** und wurde zur Zeit der französischen Hugenottenverfolgungen vom Landesherrn gestiftet und dotirt, welcher den französischen Flüchtlingen wohlwollende Aufnahme im Preußischen gewährte und dadurch manchen französischen Industriezweig auf das ganze Land und besonders auf die Hauptstadt übertrug. Dieses franz. Gymnasium ist später den franz. Familien, welche wegen der Gräuel der Revolution ihr Vaterland verließen, sehr nützlich für ihre Söhne geworden, sowie auch später viele Familien des In- und Auslandes davon Gebrauch machten, wenn sie auch nicht zur sogenannten französischen Kolonie, d. h. zu den Nachkommen der Refugies, gehörten. Man hat dieser Anstalt und den Zöglingen derselben oft den Vorwurf gemacht, daß sie in der sogenannten klassischen Bildung gegen andere Gymnasien zurückgeblieben wären; indessen wenn diese darin zu viel thun, so hat das französische Gymnasium seinen Schülern doch wenigstens die nöthige Fertigkeit einer neuern Sprache bei ihrem Abgange mit auf den Weg gegeben, also eine Sache, die ihnen für das Leben nicht nur nützlich, sondern nothwendig ist. Wenn man dem College den Vorzug einräumen muß, daß es neben der gewöhnlichen formellen Gymnasialbildung seinen Zöglingen die nöthige Fertigkeit in der französischen Sprache gewährt, so ist doch auch nicht in Abrede zu stellen, daß sich durch die vergangenen Generationen auch auf demselben sowie bei fast allen hiesigen Nachkommen der Refugies ein sogenanntes Kolonie-Französisch sowohl in der Aussprache als überhaupt gebildet hat. Diesem Uebelstande abzuhelfen und sowohl für das Gymnasium als im Allgemeinen tüchtige Lehrer in der französischen Sprache zu bilden, sind bei dem College gegenwärtig Stiftungen begründet, aus welchen gehörig dazu vorbereiteten jungen Leuten die Mittel gewährt werden sollen, sich in Frankreich selbst in der Sprache des Landes zu vervollkommnen.

(L. A. Ztg.)

Die „Düsseldorfer Zeitung“ enthält unter der Ueberschrift: „**Die 25jährige Feier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen**“ folgenden Artikel: „Das Jahr 1840 bildet eine wichtige und denkwürdige Epoche in der Geschichte der Rheinprovinz. Sie feiert in demselben ihre 25jährige Vereinigung mit der preußischen Monarchie. — Es war am 5. April 1815, als der König Friedrich Wilhelm III. den Rheinländern von Wien aus in einfach-schönen Worten verkündete, daß Er nach dem einmüthigen Beschlusse der zum Congreß versammelten Mächte im Vertrauen auf Gott, und auf die Treue und den Muth Seines Volkes die Rheinlande in Besitz genommen und mit der preußischen Krone vereinigt habe und ihre Bewohner demnach, — mit Vertrauen unter sie tretend, — von nun an **Preußen** nenne. Zur Besitznahme war der General-Lieutenant, Graf von Gneisenau und der Geheime Staatsrath Sack bevollmächtigt und diese bestimmten den Tag der Huldigung und Eidesablegung durch die Deputirten der verschiedenen Landestheile auf den 15. Mai 1815 in der alten Kaiserstadt Aachen. Von diesem Tage an zählt also die Rheinprovinz ihre Vereinigung mit dem Königreich Preußen; mit ihm beginnt für die Rheinländer

eine neue Verwaltungs-Periode und der 15. Mai 1815 ist demnach für sie ein Tag von hoher Bedeutung. Ein Viertel-Jahrhundert ist seitdem verflossen, und ein neues Geschlecht herangewachsen. Es will sich daher wohl geziemen, nach so langer Dauer einen prüfenden Rückblick auf diesen Zeitabschnitt zu werfen und zu fragen, was in demselben für das Wohl der Provinz und ihrer Bewohner geschehen ist, in welchem Maaße die wahren Interessen derselben gefördert worden, und in wie weit die Erwartungen, welche die Wiedervereinigung mit einem deutschen Stammlande erregen mußte, in Erfüllung gegangen sind. — Keine Zeit kann dazu besser sich eignen, und kein Tag kann mehr zu einem solchen Rückblick, zu einer solchen prüfenden Betrachtung auffordern, als der 15. Mai 1840, mit welchem eine Verwaltungs-Periode von 25 Jahren sich schließt. Fassen wir zu diesem Zwecke zunächst den gegenwärtigen Zustand, wie er dem unbefangenen Blicke sich darstellt, näher ins Auge, und stellen sodann Vergleiche zwischen diesem und dem Zustande der Rheinprovinz an, wie er vor der jetzigen Verwaltungsperiode war, so drängt sich uns von allen Seiten die frohe Ueberzeugung auf, daß wir außerordentliche Fortschritte in allen Dingen gemacht haben, daß große und wichtige Veränderungen vor sich gegangen, und daß diese Veränderungen in den meisten Fällen auch als wirkliche Verbesserungen anzusehen sind. Wissenschaft und Kunst früher nur wenigen zugänglich, sind ein Gemeingut geworden, und haben unter dem Schutze weiser Gesetze sich zur herrlichsten Blüthe entfaltet. Zahlreiche Bildungsanstalten, wie Gymnasien, Progymnasien und Realschulen sind errichtet worden, um in zunehmendem Maße die höheren geistigen Bedürfnisse anzuregen, und zu befriedigen, u. an ihrer Spitze steht, als Ruhm und Zierde des Landes, die im Jahre 1818 errichtete Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn. Die Kunst sehen wir am schönen Rheinstrom wieder heimisch geworden; mit der zu ihrer besonderen Pflege zu Düsseldorf errichteten Akademie, deren Ruf sich schon längst durch ganz Europa verbreitet hat, ist eine neue Epoche begonnen und ein neues Kunstleben erwacht. — Eben so finden wir die Kirche wieder in ihre Rechte eingesetzt; die Geistlichkeit ist von neuem angemessen dotirt; für ihre Ausbildung sind besondere Anstalten gegründet und die zahlreichen Kirchenbauten, so wie die schon bewirkte oder noch im Werke begriffene Herstellung unserer alten ehrwürdigen Gotteshäuser in allen Theilen der Rheinprovinz geben ein rühmliches Zeugniß von der Fürsorge, welche dem Kirchenwesen gewidmet wird. Auf welcher Stufe das Schulwesen bei uns steht, könnte uns, wenn wir selbst dieses nicht dankbar einsähen, das Ausland lehren. Zu gleicher Zeit sind Handel und Gewerbe blühend; vorübergehende Stockungen, als Folgen einer augenblicklich ungünstigen Conjunktur, können hierbei nicht in Betracht kommen. Der allgemeine Verkehr hat in Folge dessen eine Lebhaftigkeit erlangt, welche alles übersteigt, was man früher davon sich versprechen durfte. Der Rhein mit seinen schiffbaren Nebenflüssen ist mit Fahrzeugen aller Art bedeckt; nicht weniger als vier verschiedene Dampfschifffahrts-Gesellschaften benutzen diesen schönen Strom auf preußischem Gebiete mit zahlreichen und aufs eleganteste eingerichteten Schiffen, und jede dieser Gesellschaften findet Veranlassung, auf Vermehrung derselben zu denken. — Für die Mosel wird gegenwärtig eine besondere Dampfschifffahrt vorbereitet, u. im Ruhrthale werden Mittel u. Wege berathen, um noch andere Verbindungen neben der Schifffahrt herzustellen, weil diese, da sie von Schleusen aus vom Fahrwasser abhängig ist, dem gegenwärtigen Verkehr nicht mehr genügen kann. Und nun denke man nur nicht, daß der Verkehr auf den Landstraßen dadurch abgenommen habe? Es ist allerdings ein Vierteljahrhundert des Friedens, eines Friedens, der zwar einigemal sehr gefährdet war, dennoch aber, Dank sei es der weisen Mäßigung unseres Königs! — uns ungestört erhalten wurde und seine reichsten Segnungen verbreiten konnte, wie denn auch sein wohlthätiger Einfluß auf die Entwickelung der Kunst, der Wissenschaft und der Gewerbsthätigkeit allenthalben sichtbar hervortritt. Das Gouvernement hat indeß an den entstandenen Werken und Schöpfungen auch seinen Theil und wir Alle müssen dankbar bekennen, daß die Landesbehörden stets u. mit Erfolg bemüht gewesen sind, die Interessen der Provinz so viel als möglich zu fördern. — Das Gouvernement ist es, welches Handels-Verträge geschlossen und Absatzwege eröffnet hat; das Gouvernement hat Flüsse mit großem Kostenaufwande schiffbar gemacht und unwegsame Gegenden durch Anlegung guter und fahrbarer Straßen dem Verkehre aufgeschlossen; es hat die Gewerbsthätigkeit, wo es rathsam schien, angeregt, und hat zugleich strenge Ordnung in den Haushalt der Gemeinden gebracht; endlich hat das Gouvernement Schul- und Bildungs-Anstalten aller Art errichtet und dafür gesorgt, daß Niemand fortan ohne Unterricht aufwachsen kann. Es müßte für jede Gemeinde von großem Interesse sein, wenn ihr übersichtlich und so viel als thunlich in Zahlen nachgewiesen werden könnte, was während der gegenwärtigen 25jährigen Verwaltungsperiode innerhalb ihrer Grenzen geschehen ist; — wir meinen, eine solche Uebersicht würde den Verwalteten zur Freude, den Verwaltenden zur Befriedigung gereichen, Alle aber mit der Gegenwart aussöhnen können und demgemäß auch Alle ermuntern, auf der Bahn zum Bessern rastlos fortzuschreiten. Sie müßte sich indeß über Alles und Jedes erstrecken, in solcher Art, daß daraus nicht blos nach den statistischen Tabellen der Zuwachs in der Bevölkerung in der Gebäudezahl, im Viehstande 2c. 2c. ersichtlich wäre, sondern daß auch daraus ersehen werden könnte, welche nachhaltige Verbesserungen stattgefunden haben; — was speciell für das Kirchen- und Schulwesen geschehen ist, welche Bauten beim Wege-, Straßen-, Brücken- und Wasserbau ausgeführt worden sind, in welchem Maße das Gemeinde-Eigenthum, sei es durch Theilung oder Anpflanzung oder durch bessere Einrichtung und Verwaltung nutzbarer gemacht, oder vergrößert, und dadurch das Gemeindevermögen oder das Einkommen der Gemeinden vermehrt worden ist; in welchem Verhältniß die erst mit der jetzigen Verwaltung eingetretene Abtragung der Gemeindeschulden stattgefunden, und in welchem Grade sich hierdurch die Lage der Gemeinde gebessert hat; — welche öffentliche Gebäude errichtet worden sind 2c. 2c. — Eine solche Uebersicht klar und faßlich für die Feier der 25jährigen Vereinigung mit Preußen aufzustellen, erscheint als eine eben so schöne, wie würdige Aufgabe für jede Ortsbehörde, und es müßte von großer Wirkung sein, dieselbe als Resultat der seitherigen Verwaltung am Jahrestage der Huldigung dem versammelten Gemeinderathe vorzutragen. Ja, diese Feier würde dadurch nicht nur wesentlich erhöhet, sondern ihr würde auch die rechte vaterländische Weihe gegeben werden. — Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, tragen wir kein Bedenken, die Veranstaltung einer solchen Feier in Vorschlag zu bringen; wir legen ihn mit Vertrauen der öffentlichen Besprechung vor und wünschen, daß unsre Andeutungen Beachtung und Anklang in der schönen Rheinprovinz finden mögen. Von dem guten Willen der Ortsbehörden überzeugt, zweifeln wir nicht, daß sie gern auf die angegebene Idee eingehen, und die mit dem 15. des nächsten Monates Mai eintretende Vollendung eines Vierteljahrhunderts benutzen werden, sich selbst und den Verwalteten in der vorgetragenen Art Rechenschaft zu geben von Allem, was vorgekommen, ausgeführt und geschehen ist. — Die Zeit bis dahin muß mehr als ausreichend sein, die Resultate der ganzen Verwaltungsperiode seit dem Jahr 1815 zusammen zu stellen; eine würdigere Feier jenes denkwürdigen Tages, als dadurch erzielt wird, möchte aber wohl kaum vorbereitet werden können."

Deutschland.

München, 18. Januar. Die zweite öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist auf den 21sten d. anberaumt worden. — Der Kammer der Reichsräthe sind vom Minister des Innern zwei Gesetzentwürfe vorgelegt worden; die eine betrifft den freiwilligen Eintritt in das Heer und die freie Wahl einer Waffengattung, der zweite das Verbot der Aushändigung der Vermögenstheile an Unteroffiziere und Soldaten.

Leipzig, 21. Jan. Die „Hallischen Jahrbücher" enthalten unter der Aufschrift: „Der Verfasser der europäischen Pentarchie" folgenden Artikel: „Man hat es dem Verleger vielseitig zum Vorwurfe gemacht, daß er ein Buch von so feindseliger Tendenz gegen die theuersten Interessen Deutschlands in Umlauf gesetzt. Ohne eingeweiht zu sein in das Geheimniß des Verfassers, dürfen wir gleichwohl auf folgende beachtungswerthe Thatsachen hinweisen. Als das Buch erschien, wurde es in Oesterreich freigegeben, nachdem man sich überzeugt hatte, daß es keineswegs im russischen Interesse sei, wenn die öffentliche Meinung in Deutschland und Oesterreich durch eine solche Offenherzigkeit Petersburger Gedanken stutzig gemacht, die Gefahr, mit welcher der östliche Coloß uns durch Militärmacht und seine Politik bedroht, scharf ins Auge faßte. Im übrigen Deutschland, wo ohnehin wegen der nothwendigen geistigen Circulation nicht die Rede von inhibitorischen Maßregeln sein konnte, ergab sich nun auch sogleich: es war nur eine Stimme des Unmuths und der Entrüstung, der Warnung und der Verwahrung. Hierdurch wandte sich in Petersburg selbst die Meinung von der Tendenz des Buches gänzlich herum. Hatte man zuerst Auszüge in der Petersburger Zeitung mitgetheilt und das Buch freundlich willkommen geheißen, so wurde es nun wegen seiner üblen Wirkung wenn nicht verboten, doch ignorirt. Wie stimmt dies zu dem Gedanken, daß ein feiner und russisch gesinnter Diplomat das Werk verfaßt habe? Die Bemerkung der Augsb. Allg. Ztg., man dürfe unter dem Verfasser einen deutschen Patrioten vermuthen, ist wahrlich nicht ungeschickt; und wäre er es wider Willen, wir hätten es ihm doch zu danken, so wie jeder sich um uns verdient macht, der die Schleier lüftet, welche ein verhängnißvolles Dunkel ausbreiten über Freund und Feind, über die werthvollsten Gegenstände unserer Furcht und unserer Hoffnung. Das Geheimniß und der stupide Glaube an die verborgenen Lenker der historischen Marionetten — ist es doch auch einmal von Deutschland aus aufgeklärt worden! Wie sehr wäre es zu wünschen, daß die politische Discussion in immer größerem Umfange von diesem Anstoß aus ihrem Winterschlafe aufgeweckt würde! Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet, ist den Deutschen zugerufen, mit der Auslegung: Seid nicht apathisch, richtet vielmehr eure Gedanken auf die ewigen und höchsten Interessen, damit ihr es wisset und nicht duldet, wenn sie angefochten werden. Wie dies geschehen könnte und müßte, das hat uns der Verfasser der europäischen Pentarchie gelehrt, und wer es auch sein mag, die Lehre ist nicht ungenutzt zu lassen."

Hamburg, 22. Januar. Nachdem wir schon am 20sten d. Nachts einen Sturm aus SW. mit hoher Fluth hatten, der die Eisdecke der Elbe theilweise aufbrach, setzte gestern Nachmittag abermals ein Sturm aus SW. ein, welcher die ganze Nacht anhielt, sich nördlich drehte und mit immer zunehmender Gewalt fast zum Orcan anwuchs; erst gegen Morgen mäßigte sich derselbe. Zugleich mit dem Sturm trat auch eine ungewöhnlich hohe Fluth, die sich bis zu 18½ Fuß steigerte, ein, welche die niedrigern Gegenden der Stadt unter Wasser setzte, so daß die Kommunikation heute Morgen nur durch Böte und Wagen unterhalten werden konnte. Im Hafen ist Gottlob Alles gut abgegangen und keine Beschädigungen an Schiffen haben stattgefunden; auch von Unglücksfällen auf der Unter-Elbe ist nichts bekannt. Die Ober-Elbe, welche noch gestern bis Altona mit einer festen Eisdecke belegt war, ist gestern Abend mit dem Sturm ins Treiben gekommen und alles Eis mit der Fluth nach oberwärts getrieben, daher die Fahrt von und nach Harburg wieder hergestellt ist. Auch ein Finkenwärder Fisch-Ever, welcher vorgestern von Cuxhaven abgegangen, ist heute Morgen hier an die Stadt gekommen; nach dessen Aussage ist das Fahrwasser frei von Eis. — Der Sturm hat an mehreren Häusern in Ottensen nicht unerheblichen Schaden angerichtet.

Oesterreich.

Pesth, 16. Jan. Ich halte es für Pflicht, auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, der schon Viele Ihrer Landsleute in nicht geringe Verlegenheit gebracht hat. Mit dem Aufschwunge des Magyarenthums, mit der Wiedereinsetzung der ungarischen Sprache in ihre Rechte ist das Franzosenthum unter uns vernichtet worden, das nicht etwa blos in den adeligen Familien, sondern überall sich eingenistet hatte, wo Vermögen und Lust zur bevorzugteren Erziehung der Kinder da war. Statt dessen ist ein deutscher Hauslehrer, wo möglich aus dem Norden, jetzt ein unentbehrliches Individuum in allen besseren Häusern geworden. Auch treten mehrere Familien zusammen, um für ihre Kinder einen Candidaten der Theologie aus Sachsen, Baiern oder Würtemberg kommen zu lassen. Selbst Katholiken nahmen hier und da keinen Anstand, dem Beispiele der Protestanten zu folgen. Da kommen denn sehr oft solche junge Leute bis Wien, und werden dort, wenn sie keine Protectoren finden, oder wenigstens an ihre Gesandtschaften gut rekommandirt sind, auf jede Weise hingehalten, bis es ihnen gelingt, sich durch die Familien, bei denen sie engagirt sind, reclamiren zu lassen. Manche werden wohl auch ganz zurückgewiesen. Doch dagegen kann man sich leicht vorsehen. Etwas Anderes ist es aber mit den Aussichten auf Pfarreien, die den engagirten Candidaten im Voraus gewöhnlich eröffnet werden. Solche zu erhalten ist freilich nicht schwer, da die sämmtlichen Prediger der protestantischen Gemeinden von diesen selbst erwählt, — aber auch besoldet werden. Letzteres geschieht auf eine sehr kümmerliche Weise. Häufig steht sich ein protestantischer Pfarrer, der doch meist auch die Schule halten, und wohl selbst die Orgel schlagen muß, wenn anders eine da ist, nicht über 300 Gulden C.-M. Freilich sind alle leibliche Bedürfnisse höchst wohlfeil, und obendrein müssen ihn die Bauern im Comitat herumfahren, wohin er will. Wenigstens wird es ihm nie an Wein, Tabak und Weizenmehl fehlen. Aber alle geistigen Genüsse muß er, abgerechnet die Conversation auf dem Schlosse eines Edelmanns, mit Geld aufwiegen. Das Höchste im Bereich der Literatur ist in der Regel ein Exemplar der „Allgemeinen Zeitung," und ein solches kommt auf 60 Gulden C.-M. zu stehen. Gleichwohl ist die Stimmung des Landes, zumal in Siebenbürgen, dem Protestantismus nichts weniger als abhold, und es fehlt nicht an Legaten zur besseren Dotation der Kirchen. So hat der in Wien verstorbene K. K. Hofuhrmacher Joseph Litsken aus Cronstadt der dortigen Gemeinde 25,000 Gulden C.-M. vermacht, und eben erst hat das Gubernium in Siebenbürgen der Gemeinde Fogarasch eine Kollekte und Allmosensammlung im ganzen Lande zur nöthigen Herstellung ihrer Kirchengebäude gestattet. Die katholische Geistlichkeit, die Obersten an der Spitze, gehen darin sehr häufig mit dem lobenswerthesten Beispiel voran. So hat z. B. der Erzbischof von Brünn zur Dotation der dortigen evangelischen Kirche 2000 Gulden C.-M. beigesteuert. Aber trotzdem bleiben die obigen Bemerkungen richtig, und mögen denen zur Beachtung niedergeschrieben sein, welche nur in Regensburg das Dampfschiff als Candidaten besteigen zu dürfen glauben, um in Ofen oder Pesth als wohlbestallte Pastoren ans Land steigen zu können. (L. Z.)

Rußland.

Russische Grenze, 12. Januar. Man schreibt aus St. Petersburg, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland im Monat März die im vorigen Spätjahre unterbrochene Reise nach Darmstadt bestimmt anzutreten gedenke; indessen wäre es doch möglich, daß ungünstige Witterung dem Großfürsten die Reise erst im April gestattete. Eine Sage ging, daß der Großfürst von Darmstadt aus seine Mutter, die Kaiserin. nach Italien begleiten werde, da ihr von den Aerzten ein mehrwöchentlicher Aufenthalt im milden Klima dieses Landes anempfohlen sei. Ein anderes Schreiben sagt, der Herzog von Leuchtenberg werde Ihre Majestät auf dieser Reise begleiten. (A. A. Zgt.)

Großbritannien.

London, 18. Jan. Die Heirath der Königin soll wegen der Hoftrauer um einige Zeit verschoben werden. — Die Parlamentssitznng von heute Abend bot bis diesen Augenblick nichts Interessantes dar. Im Unterhause beschloß man gestern in Bezug auf die Angelegenheit des Buchhändlers Stockdale mit 239 gegen 105 Stimmen, daß Stockdale auf unbestimmte Zeit von dem Polizei-Beamten des Unterhauses in Verwahrsam gebracht werden solle. Lord John Russell erklärte, künftige Mittwoch die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Abschnitt der Thronrede lenken zu wollen, wo von der Geldbewilligung für den Prinzen Albert die Rede ist. — Das Oberhaus versammelte sich gestern nur, um die Deputation an die Königin abzuordnen, welche die Antworts-Adresse zu überbringen hat, worauf es sich bis übermorgen vertagte. Die Deputation wurde um 2 Uhr von der Königin empfangen, und Ihre Majestät ertheilte eine kurze, huldreiche Antwort auf die Adresse.

Herr Bridge hat im Auftrage der Königin ein prächtiges, dem Ordens-Kostüm entsprechendes Hosenband für den Prinzen Albrecht vollendet. Das Band ist von Purpur-Sammet; das Motto des Ordens: **Hony soit qui mal y pense**; die Einfassung und die Schnallen sind aus Diamanten, und das Ganze gewährt einen höchst prachtvollen Anblick. —

Während vorgestern eine Chartisten-Versammlung zu Betheal-Green in London mitten in ihren Diskussionen war, traten Polizei-Soldaten mit dem Säbel in der Hand in den Saal, schlossen die Zugänge und nahmen 21 aus der versammelten Menge gefangen. Außerdem wurden noch 11 Personen eingezogen, bei welchem man Waffen aller Art gefunden hatte, womit man auch den Fußboden des Saales, nach der Räumung desselben, bedeckt fand. Die Gefangenen sind nach Bow-Street abgeführt worden, um von der Polizei verhört zu werden.

Das Dampfboot „Huskisson", das zwischen Liverpool und Dublin fährt, ist am 14ten von einem furchtbaren Sturm befallen worden. Es erhielt einen Leck, und man konnte das Eindringen des Wassers nicht hindern, das bald auch jede Dampfbereitung verhinderte. Das Schiff wurde unlenkbar, als ein anderes sich näherte, das sogleich Böte ausließ, die aber schnell von den Wogen zertrümmert wurden. Das letztere lief darauf hart gegen das Dampfboot, trotz der Gefahr, der es sich selbst dabei aussetzte, und rettete so 23 Menschen das Leben. Obgleich es dabei viel Schaden erlitt, machte es dennoch einen zweiten Versuch, wobei wieder 30 Menschen gerettet wurden. Nach einem dritten Versuch waren im Ganzen 93 Leute gerettet worden. Trotzdem blieben doch 20 Passagiere übrig, die mit dem Schiffe und etwa 200 Stück Vieh untergingen.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Der Moniteur theilt heute einen Bericht des Marschalls Valée mit, der sich in größter Ausführlichkeit über das bereits mehrfach erwähnte Gefecht am 31sten v. M. ergeht. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Die erwähnten Operationen haben das Resultat geliefert, daß die Ebene von den Truppen Abdel-Kaders befreit worden ist; dieselben sind nach allen Richtungen hin über den Atlas zurückgegangen. Die Kabylen und die irregulären Reiter sind zu ihren Stämmen zurückgekehrt. Indeß ist es wahrscheinlich, daß sie während des Winters wieder erscheinen, und neue Einfälle in die Ebene versuchen werden. Der Emir wird vielleicht in Person kommen, um den Muth seiner Anhänger wieder aufzufrischen u. die seinem Kalifa beigebrachte Niederlage zu rächen. Ich halte mich bereit, ihn zu bekämpfen. Die Afrikanische Armee ist von einem außerordentlichen Eifer beseelt, u. ich bin überzeugt, daß sie, wenn der Feind die Schlacht annimmt, neuerdings einen glänzenden Sieg erkämpfen wird. Ich übersende Ew. Excellenz die in der Schlacht bei Ued-Laleg eroberten Fahnen, und bitte Sie, dieselben am Fuße des Thrones niederzulegen, u. das Wohlwollen Sr. Majestät auf diejenigen Militairs zu lenken, die an dem letzten, in Algier gelieferten Treffen Theil genommen haben. Ich habe dem Gefechte vom 31. Decbr. den Namen der Schlacht bei Ued-Laleg beigelegt, weil es auf demselben Punkte begann, wo bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten 105 unserer tapferen Soldaten auf eine so unglückliche Weise ums Leben kamen. Diese Erinnerung trug dazu bei, die Kampfbegier der Truppen zu erhöhen." — Der Moniteur parisien fügt hinzu, daß bis zum 10. Jan. kein wichtiges Ereigniß, weder in Algier noch in Oran, noch in Bona, noch in Konstantine stattgefunden habe.

Schweiz.

Bern, 16. Januar. Der „Verfassungsfreund" erzählt folgenden Vorfall aus Pruntrut: der Regierungsstatthalter hatte wegen des Schießens auf einen Bären mit der Kantonsfarbe eine Untersuchung angehoben und einen der Schützen in Haft gesetzt, um Kollisionen zu verhüten. Sogleich wurde eine Vorstellung um seine Loslassung gegen Caution gemacht, aber der Regierungsstatthalter verweigerte diese, gestützt auf die Instruktion in Untersuchungssachen. Am folgenden Tage begann ein Treiben in der Stadt unter den Separatisten und man machte Miene, den Gefangenen mit Gewalt frei zu machen; der Regierungsstatthalter entließ ihn, ob eingeschüchtert durch die Drohungen, oder weil nach abgehaltenem Verhör die Gründe der Verhaftung wegfielen, wissen wir nicht. Die Erzählung der Stockmarschen Helvetie, Landleute wären in die Stadt gezogen, um für die Befreiung mitzuwirken, ist eine Uebertreibung.

Amerika.

Man schreibt aus Montevideo vom 9. Novmbr.: „Seit vorgestern ging hier das Gerücht, daß der südliche Theil der Provinz Buenos-Ayres sich gegen Rosas erhoben habe, und gleichzeitig langten Nachrichten aus der Stadt Buenos-Ayres an, nach welchen man auch da anfing, in Bewegung zu kommen. In diesem Augenblicke kommt ein Schiff von Rio-Salado im Süden der Provinz an, welches die völlige Bestätigung dieser Nachricht bringt. Der Bruder von Rosas, Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres, ist gefangen genommen, und man war bereits im Marsche gegen die Stadt. Der Tyrann ist daher jetzt als verloren zu betrachten, denn da die Nord-Provinzen sich schon gegen ihn und für Lavalle erklärt haben, so ist er aller Hülfsmittel beraubt, seitdem auch die Provinz Buenos-Ayres ihm feindlich gegenübertritt. In der Stadt hat er mehr Feinde als Freunde, wir erwarten daher stündlich die Nachricht, daß die Herrschaft des Rosas ihr Ende erreicht hat."

Nach Berichten aus Tampico vom 7. December sollen die Regierungs-Truppen unter Oberst Pavon zu Anfang Novembers von den Föderalisten unter General Canales unweit Matamoras geschlagen worden sein. Es lag ein Geschwader der Vereinigten Staaten an der dortigen Küste, um die Bewegungen der feindlichen Parteien zu beobachten. Die Föderalisten, als deren eigentlicher Chef jetzt Anaya genannt wird, hatten ihre Hauptstütze in den Texianern. General Santana soll auf seinem Landgute krank darnieder liegen und durch General Victoria im Ober-Befehl der Mexikanischen Armee ersetzt worden sein.

Lokales und Provinzielles

Breslau, 27. Jan. Bei so häufig vorkommenden, sehr kostspieligen und dennoch mißglückenden Versuchen, ein gutes Portrait zu erhalten, verdient der hier anwesende Portraitmaler, Herr Kronik (im Rautenkranz), eine besondere Beachtung. Es liefert derselbe ein gelungenes Bildniß (das Treffen verbürgend), wozu nur einmaliges Sitzen erforderlich, zu dem auffallend billigen Preise von acht Thalern (nach Verhältniß der Größe etwas darüber). Erforderlichen Falles ist ein solches Portrait in sehr kurzer Zeit fertig, und Herr Kronik hat Beweise gegeben, daß er ein wohlgetroffenes Bildniß in wenigen Stunden zu liefern im Stande sei, so wie er denn überhaupt bereits mit mehreren, hier gemalten Portraits, deren Originale auf den ersten Blick zu erkennen sind, sich nicht als Mann luftiger Versprechungen gezeigt, sondern, seine Zusage pünktlich erfüllend, dem verehrlichen Publikum gewissenhaft empfohlen werden kann. H***.

Theater.

Der Geizige, Lustspiel in fünf Aufzügen von Moliere. — Kammerrath Fegesack, Herr Wohlbrück. Trotz des besten Willens ist es diesmal nicht möglich, einen ausführlichen Bericht über diese Vorstellung zu liefern, da doch vor allen Dingen verlangt werden kann, daß man ihr von Anfang bis zu Ende beigewohnt habe. Wem es aber, wie mir, bei dem überfüllten Hause kaum glückte, durch einen schmalen Ritz bisweilen das Gesicht und die Gestalt des Herrn Wohlbrück zu erblicken, der muß sich auch billiger Weise sowohl alles lobenden als tadelnden Urtheils enthalten, obgleich er aus den vielen und äußerst geräuschvollen Beifallsbeweisen fast unbedingt zu ersterm berechtigt zu sein glaubt. Von auswärts waren sehr vortheilhafte Urtheile über den Geizigen des Hrn. W. bekannt geworden. — Nicht minder bin ich genöthigt, die Vorstellung des „Paris in Pommern" von Louis Angely, dessen Herz Lewy seit langer Zeit zu den berühmtesten Rollen des Hrn. Wohlbrück gehört, mit Stillschweigen zu übergehen. Nur so viel kann ich erwähnen, daß Hr. Wohlbrück fast nach jedem Akte herausgerufen wurde, und jedesmal das versammelte Publikum durch einen launigen Einfall zu ergötzen verstand. — Freitags wurde aufgeführt „der Alpenkönig." Komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von Raimund. Herr Rappelkopf, Herr Wohlbrück. Dergleichen „komische Original-Zauberspiele," mit denen uns Wien alljährlich beschenkt, haben für eine ernste Besprechung nur ganz geringe Bedeutung. Nun wird zwar „der Alpenkönig" fast allgemein für eine der besten Produktionen Raimund's ausgegeben und erhält sich schon seit Jahren auf dem Repertoir; ich gestehe aber offen, daß Stücke, deren Moral so faustdick aufgetragen wird, in dramatischer, wie überhaupt in poetischer Beziehung durchaus von keinem Werthe zu sein scheinen. Ob es sich daher der Mühe verlohne, den Herrn Rappelkopf sogar durch den Aufruhr sämmtlicher Elemente zur Besserung zu zwingen, bleibt füglich dahingestellt, so viel ist aber gewiß, daß sowohl der Rappelkopf von Hrn. Wohlbrück, als auch Habakuck und Alpenkönig von den Herren Edmüller und Schramm vortrefflich gespielt wurden. Auch diese Vorstellung fand vor einem vollen Hause statt, so daß es am folgenden Abend, an welchem die neue, allgemein ansprechende Oper „Czaar und Zimmermann" zum dritten Male gegeben wurde, wahrhaft erfreuen mußte, ebenfalls eine äußerst zahlreiche Versammlung zu erblicken. Diese Oper scheint demnach das Schicksal ihrer diesjährigen Vorgängerinnen nicht zu theilen, sondern sich der fortdauernden Theilnahme des Publikums verdientermaßen und in hohem Grade erfreuen zu wollen.

* *

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „Der Vater der Debütantin." Posse in 4 A. von Herrmann. Windmüller, Herr Wohlbrück. Hierauf: „Das Ehepaar aus der alten Zeit." Posse in 1 Aufzuge. Herr Hiacynthe Duval, Herr Wohlbrück, vom Hof-Theater zu Kassel, als Gast.
Mittwoch: „Oberon, König der Elfen." Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Freunden und Bekannten empfehlen sich als Verlobte: Neustadt, den 24. Jan. 1840.
Emma Crones,
J. F. Heinisch.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte:
Marie Krüger,
A. F. A. Anspach aus Gr.-Glogau.
Neustädtel, den 26. Januar 1840.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 25sten d. Nachmittags 3¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geborenen Henriette Rauer, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: Keyl, Kaufmann.
Breslau, den 28. Jan. 1840.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 26. d. M. erfolgte Entbindung seiner Frau Florentine, geb. Fliegel, von einem Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an:
Frankenstein d. 27. Januar 1840.
Dr. Frenzel.

Todes-Anzeige.
In seinem beinahe vollendeten 80sten Lebens- und 55sten Dienst-Jahre beschloß heut Abend um 8 Uhr der pensionirte Königliche Stadt-Richter und Ritter des rothen Adler-Ordens IV., J. G. Gottschling, seine irdische Laufbahn. Seinen auswärtigen Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung. Prausnitz, d. 23. Jan. 1840.
Die Hinterbliebenen.

Künftigen Freitag als den 31. Januar, Abends um 6 Uhr findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen: vom Herrn Rektor und Prof. Reiche: der Nekrolog der im Jahre 1839 gestorbenen Mitglieder; und vom Hrn. Medicinalrath Dr. Ebers: über das Denkmal für Friedrich den Großen, seine künstlerische Bedeutung, seinen Zweck und die Mittel zur Ausführung.
Breslau, den 27. Januar 1840.
Der General-Sekretär Wendt.

Historische Section.
Donnerstag den 30. Januar, Nachmittag 5 Uhr. Herr Ober-Regierungsrath Sohr wird Mittheilungen über die Diöcesan-Verhältnisse der Katholiken mit dem Auslande machen.

Die verwittwete Frau Julie v. Salisch, geborne Lange, hat für den Hauptmann v. Zorawski eine General-Vollmacht ausgestellt. Im Auftrage der Frau Hauptmann v. Salisch nehme ich hiermit diese Vollmacht zurück und erkläre dieselbe für nichtig und wirkungslos.
Breslau, den 12. Januar 1840.
Fischer, Justiz-Commissarius.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Das unterzeichnete Curatorium bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nunmehr die Ausfertigung und Versendung der Aufnahme-Dokumente (Renten-Verschreibungen und Interimsscheine) über die zur Jahresgesellschaft von 1839 gemachten Einlagen vollendet, und daß die Dokumente, in so weit sie sich noch nicht in den Händen der Interessenten befinden, da, wo die Einzahlung der Einlage erfolgt ist, zur Empfangnahme bereit liegen.

Sollte daher Jemand, auf vorherige Anfrage, sein Aufnahme-Dokument nicht erhalten, so ist unverzüglich, und zwar wenn die Einzahlung hier geschehen ist, dem unterzeichneten Curatorium, sonst aber der Direktion der Anstalt Anzeige davon zu machen. Berlin, den 24. Januar 1840.

Curatorium der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
von Reiman.

Breslau, den 27. Jan. 1840. **C. S. Weiß**, Haupt-Agent.

Aachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Unterzeichneter bezieht sich auf die bereits publizirte Erklärung der Direktion, wonach den Hypothekgläubigern der bei dieser Gesellschaft versicherten Gebäude besondere Garantieen ertheilt sind. Die Prämien betragen in den meisten Fällen nur 50 Prozent von denen der Gothaer Bank. **C. G. Landeck**, Haupt-Agent.

Empfehlung von Haus-Offizianten.

Apotheker, Buchhalter, Handlungs-Commis, Hauslehrer, Oekonomen, Rechnungsführer, Sekretaire, Förster, Gärtner, Köche, ebenso Gouvernanten, Gesellschafterinnen und Wirthschafterinnen werden stets nachgewiesen und unter sehr soliden Bedingungen versorgt durch das **Agentur-Comtoir von S. Militsch,** Ohlauer Strasse Nr. 78.

Anzeige für Schulen.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** erscheint mit hoher Genehmigung im März d. J. das seit längerer Zeit erwartete

Lesebuch
für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen,

herausgegeben von

Felix Rendschmidt,
Oberlehrer am Königl. katholischen Schullehrer-Seminar in Breslau.
Partiepreis für Schulen 10 Sgr. netto.

Das Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen, zu welchem vor einigen Jahren der Plan in öffentlichen Blättern mitgetheilt wurde, ist diesem gemäß von dem Unterzeichneten bearbeitet worden.

Inhalt: 1) Das Merkwürdigste aus der Weltgeschichte. 2) Lehre vom Menschen. Sie zerfällt in **Körper-** und **Seelenlehre.** Mit der erstern ist die Gesundheitslehre verbunden. In der letztern sind die Hauptverrichtungen der Seele in Beispiele oder Erzählungen eingekleidet und daraus entwickelt. **3) Geographie.** a) Die Erde als Wandelstern im Vergleich zur Sonne und den nächsten Himmelskörpern. b) Oberfläche der Erde. Hier kommen unter andern vor: Schilderungen hoher Gebirge, der Polargegenden, des Eismeeres, einiger Höhlen, der Erdbeben und feuerspeienden Berge. c) Eintheilung der Erdoberfläche. Die Erdtheile mit ihren Ländern, Erzeugnissen, Völkern und Städten. d) Deutschland und der Preußische Staat. **4) Naturlehre.** In dieser wird das Wesentlichste in einfacher Sprache geboten: über allgemeine Eigenschaften der Körper, über Luft, Wärme, Licht, Schall, Elektrizität u. s. w. **5) Naturgeschichte.** Das Bemerkenswertheste aus den drei Reichen ist hervorgehoben und in zusammenhängender Folge nach der neuern Eintheilungsweise geordnet. Der Bau und die innere Beschaffenheit der Naturkörper, so wie ihr Gebrauch sind nicht unbeachtet geblieben. **6) Vom Ackerbau.** a) Beschaffenheit des Bodens, seine Verbesserung und Bearbeitung. b) Anbau der Getreidearten, der Wurzelgewächse, Futterkräuter und mehrerer Gewerbspflanzen. c) Eintheilung der Felder, die Saat- und Erntezeit. **7) Von der Obstbaumzucht.** a) Aufmunterung zur Anpflanzung von Obstbäumen. b) Saamen- und Baumschule. c) Veredlung der jungen Bäume und ihre weitere Erziehung. **8) Von einigen Gewerben.** a) Gewinnung und Bearbeitung der Erzeugnisse aus dem Mineralreiche. b) Kunsterzeugnisse aus dem Pflanzenreiche. c) Kunsterzeugnisse aus dem Thierreiche. **9) Sitten und Lebensregeln. 10)** Gedichte und andere Lesestücke zur Uebung im guten Vortrage.

Felix Rendschmidt,
Oberlehrer am Königl. katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Frühlingsglocken.
Der Bleicherin Nachtlied.
Die todte Braut.

Drei Lieder aus Reinicks Liederbuche mit Randzeichnungen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt von

Carl Freudenberg.
op. 5 Pr. 10 Sgr.

Mit einer Randzeichnung von Professor J. Hübner a's Titelzierde.

Diese dem berühmten Maler Herrn Professor J. Hübner gewidmeten Lieder, wozu die höchst anziehenden Texte aus dem bekannten Liederbuche von Reinick gewählt wurden, werden nicht nur den Besitzern dieses Liederbuches, sondern überhaupt jedem Gesangsfreunde eine sehr willkommene Erscheinung sein.

In **Schlesingers** Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiedestr. Nr. 31, ist zu haben:

Engels Schriften. 12 Bde. Holl. Papier. 1801—6. Ladenpreis 21½ Rtl. für 10 Rtl. Geist aus Herders Werken. 6 Bde. für 2½ R. Murawiew, Reise durch Taurien, m. 5 Karten und Plänen. 1825. f. 1 Rthlr. Schmidt, Wien wie es ist. 1837. f. 25 Sgr. v. Minutoli, Reise zum Tempel des Jupiter Ammon und nach Ober-Egypten, m. 1 Karte und 12 Kpfrtfln. 1825. f. 2½ Rthl. Carol. v. Woltmann, Volkssagen d. Böhmen. 2 Thle. 1815. statt 2⅓ f. 1 R. von Canstein, Blicke in d. östl. Alpen. 1837. f. 1½ R. Kügler, Handb. d. Gesch. d. Malerei. 2 Bde. 1837. statt 4 f. 2⅔ Rtl. Dr. Horns Reise d. Deutschl., Ital., Frankr. u. Engl. 3 Bde. 1832. statt 9 f. 5½ R. Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon. 12 Bde. 7e Aufl. für 9½ Rtl. Sämmtlich eleg. gebunden, fast neu.

Das Anerbieten des P. P. wird angenommen. S.

Auktion.

Am 29sten d. M., Nachm. v. 2 Uhr und d. f. Tage Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und 100 Groß Bleistifte versteigert werden.

Breslau, den 22. Jan. 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Die Auktions-Fortsetzung

des Mobilliars aus dem Hotel de Silesie ist Mittwoch den 29. d. von Morgens 9 Uhr ab.

Es kommen noch einige Sophas, Schreibsekretäre, Spiel- und Klapptische, Stühle, Spiegel, Waschtoiletten, Tisch- und Bettwäsche, grüne Rouleaux, Lampen, Tischuhren, broncene Gardinenverzierungen, und Nachmittags:

Messer, Gabeln, Löffel von Neusilber, Töpfe, Casserole und Bratpfannen von Kupfer und Eisen, messingne Leuchter, Lichtscheeren und mehrere andere Sachen mit vor. **Saul,** Aukt.-Commiss.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 30. d. Mittags 12 Uhr werde ich:

1) einen 6oktavigen Flügel,
2) eine Violine und
3) eine Guitarre

im Lokale des Adreß-Büreau's, öffentlich versteigern. **Saul,** Auktions-Commiss.

Ein 7 octav. Flügel

von Kirschbaum, sehr wenig gebraucht, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, und kann die Zahlung terminweise geleistet werden. Wo? sagt das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 78.

Holz-Auktion.

Freitag den 31. dieses Monats Nachmittag um 3 Uhr werden vor dem Ziegel-Thore hinter der Holzspalte-Anstalt verschiedene Nutz-Hölzer, als: Eschen, Akazien, Kastanien und Ahorn in Stämmen, so wie verschiedene Haufen Pappeln und Weiden-Stämme, im Wege der Auktion an den Bestbietenden verkauft.

Breslau am 26. Januar 1840.

Anzeige wegen einer Fabrik-Anlage.

Dem spekulirenden Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich einen vorzüglichen Bauplatz zur Anlage eines Fabrikgeschäfts verkaufen will. Es liegt selbiger in sehr volkreichem Ort, an dem sehr reichhaltigen Gebirgswasser, genannt die Steine, welche bei den, ihr kurz vor der benannten Anlage zuströmenden warmen Quellen nur sehr selten zufriert. Bei 850 Schritt zu ziehenden Kanals weise ich 8 Fuß Fall bei 2½ Fuß Wasserhöhe nach. Bei 1400 Schritt dagegen 11 Fuß Fall bei 3 Fuß Wasserhöhe.

Die Baumaterialien sind an Ort und Stelle vom Dominium selbst sehr wohlfeil zu haben; auch könnten 2 bedeutende massive Gebäude, welche zu einem großen Fabrikgeschäft geeignet, und an welchen der zu schlagende Kanal vorbeiführt, mit überwiesen werden.

Zahlungsfähige Spekulanten werden eingeladen, wenn es möglich, sich persönlich von dem Stande des Ganzen zu überzeugen, und wollte dabei ein Sachkundiger sich einer Papiermühlen-Anlage befleißigen, so würde ich, da ich das Geschäft für einträglich halte, zur Hälfte daran Theil nehmen.

Mittelsteine bei Glatz, den 1. Febr. 1840.
Theodor Baron v. Lüttwitz.

---

20 bis 25 Stück leere Ungerwein-Gebinde mit eisernen Reifen, sehr gut conservirt, zu 8 bis 18 Eimern, liegen zum Preise von 25 Sgr. pro Preuß. Eimer zum Verkauf bei

Grüttner u. Comp.,
Junkernstr. Nr. 31.

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Schwager, Hrn. **Moritz Friedländer,** als Theilnehmer meiner seit 15 Jahren hier Orts bestehenden Tuch-, Modewaaren- u. Produkten-Handlung aufgenommen habe.

Mit diesem Geschäft haben wir auch einen Geldwechsel und Ein- und Verkauf in Staats-Papieren vereinigt, und sind wir durch gute Verbindungen in den Stand gesetzt, jeden uns werdenden Auftrag auf das Pünktlichste und reellste auszuführen. Unsere Bemühungen werden stets dahin gerichtet sein, auch in dieser Branche das uns werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Reichenbach im Januar 1840.
B. Neuländer und Komp.

Bade-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein russisches Dampfbad für Herren und Damen, wie auch kalte Bäder nach Gräfenberger Art, als auch Wannenbäder in geheizten Zimmern zu jeder beliebigen Zeit. Daniel Bähnisch,
Besitzer des Dianabades am Stadtgraben.

Eine kirschbraune Kalbskuh von seltener Größe ist in Auras beim Gastwirth Schmidt zu verkaufen.

Masken-Anzeige.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich zu dem am 4. Februar in Pleß stattfindenden Maskenball ein bedeutendes Lager der elegantesten Charakter-Masken und Dominos für Herren und Damen vom 2. Februar an in Pleß bereit halten werde; wo? wird dort bekannt gemacht werden. **L. Wolff,**
Reuschestraße Nr. 7 in Breslau.

Rollen-Varinas-Canaster

in Körben, Rollen- und Pfundweise offerirt zu ermäßigten Preisen:

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Am heutigen Tage habe ich Altbüsserstraße Nr. 52 einen

Leder-Ausschnitt

eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch:
J. Laskowitz.

Fünf Thaler Belohnung

demjenigen, welcher die Rückgewähr einer am 26sten d. M. in dem Hause Werder-Straße Nr. 37 entwendeten, grauseidenen, grüngefütterten Damenhülle, mit schwarzem Sammetkragen, bewirken wird.

Eine Gasthofs-Pachtung

ist nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 78.

2000 Rtl. werden zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere Ohlauerstr. 75 im Comtoir.

Ein Ladentisch, nebst zwei Ladenschränken, polirt, von Erlenholz, stehen zum Verkauf Schmiedebrücke Nr. 33.

Circus!

Ich zeige einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß Mittwoch den 29sten meine Benefiz-Vorstellung stattfindet, und lade ein kunstliebendes Publikum ergebenst dazu ein, und darf ich mir schmeicheln, eines zahlreichen Besuchs mich erfreuen zu dürfen da alles aufgeboten werden wird, diese Vorstellung zu einer der vollkommensten zu schaffen.

E. Renz.

Um mehreren Anfragen zu begegnen, macht das Dom. Niklasdorf bei Strehlen bekannt, daß die für dies Jahr abzulassenden Mutterschaafe verkauft sind, und der Verkauf der Sprungböcke wöchentlich Mittwoch und Sonnabend stattfindet. Feinheit und Wollreichthum der Heerde sind bekannt; garantirt wird, daß sie nicht an erblichen Krankheiten leidet.

Nikolai-Straße Nr. 16 ist ein Verkaufsgewölbe nebst 3 Stuben zu einer bedeutenden Handlung oder Fabrik zu Ostern zu vermiethen.

Beschlagnes Bauholz von verschiedner Länge und Stärke wird für den Käufer durch einen zufriedenstellenden Preis im Ganzen verkauft bei Herrn Stansch, Holzhändler, Nikolai-Thor.

Zu vermiethen und den 3. April 1840 zu beziehen, ist Schweidnitzer Vorstadt Gartenstraße Nr. 9. ein Quartier von 5 Stuben, 1 Alkove, Küche und Bodengelaß, im Ganzen oder auch nach Belieben getheilt. Die Anweisung wird Frau Assessor Richter daselbst gütigst ertheilen. Das Nähere Schmiedebrücke im goldenen Zepter 3 Stiegen.

Heinsch.

Haus-Verkauf.

Ein vor einigen Jahren neu massiv erbautes Haus in einer der hiesigen Vorstädte, höchst angenehm gelegen, und mit Garten, Stallung und Wagenremise umgeben, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres: Hennesche Leihbibliothek, Schuhbrücke Nr. 80.

Frische, starke, feiste

Hasen,

gut gespickt, pro Stück 12 Sgr., frisches Rehwild, beste böhmische Fasanen empfiehlt:

C. Buhl, Wildhändler,
Ring- und Kränzelmarktecke im ersten Keller links.

Vermiethungs-Anzeige.

Auf der Nikolaistraße ist ein dreifenstriges schön gemaltes Vorderzimmer und eine daranstoßende Hinterstube im 1sten Stock von Ostern c. ab an einen soliden Miether zu überlassen. Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Str. Nr. 78.

Auf dem Wege der Wallstraße bis Carlsstraße wurde gestern Abend ein wollenes Umschlagetuch mit schwarzem Grund und grünblau durchwürkt, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbes gegen eine angemessene Belohnung Carlsplatz Nr. 24. im Kurzwaaren-Gewölbe abzugeben.

Das Dom. Tschanschwitz bei Strehlen bietet aus seiner, von allen Erbübeln freien Heerde 60 Stück zur Zucht taugliche, zum Theil junge Mutterschaafe, zum Verkauf an.

Frische Austern

sind zu bekommen bei
Ludwig Zettlitz, Ohlauerstr. 10.

Frische Holsteiner Austern

empfing mit letzter Post
Carl Wysianowski.

Frische

große Holsteiner Austern

empfing und empfiehlt:
Christ. Gottlieb Müller.

Ein von Perlen gearbeitetes Cigarren-Etui ist vom 22. zum 23. d. M. verloren gegangen; der ehrliche Finder empfängt bei Abgabe desselben, Reusche Straße Nr. 20, 3 Stiegen hoch, eine angemessene Belohnung.

Angekommene Fremde.

Den 26. Januar. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Baron v. Teichmann a. Freyhan. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Thomnitz u. v. Sihler a. Tschunkawe. Hr. Wirthschafts-Direktor Cretius a. Freyhan. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Barisch aus Kurtwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Weinhold a. Kunzendorf. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Puttkammer aus Schickerwitz. Hr. Rendant Voß a. Dombrowa. HH. Kfl. v. Lüderitz a. Berlin, Nolte a. Leipzig, Zenneg a. Reichenbach u. Altmann aus Ratibor. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Liebich a. Reichenbach. Hr. Rathsherr Grünig a. Schweidnitz. — Gold. Löwe: Hr. Apoth. Lehmann a. Wansen. — Kronprinz: Hr. Gutsb. Neumann aus Alt-Striegau. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Goldstein a. Namslau. Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Juliusberg, Lachs u. Liebich a. Oppeln, Ehrlich a. Brieg, u. Hirschmann a. Kreutzburg. Hr. Kommissionär Lippmann a. Schweidnitz. Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Veit a. Leipzig u. Räder a. Berlin. Hr. Justizrath Scheurig a. Neumarkt.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. Frau Baronin v. Richthofen a. Wartenberg. Hr. Baron v. Richthofen a. Hertwigswaldau.